

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gmunder Salzamtes richteten die Waldwirtschaft in den ungarischen Bergstätten ein, Holzmeister und Knechte rodeten die Wälder in der Marmaros, selbst für Serbien und Slavonien suchte man nach Waldmeistern, die der böhmischen, „schläwakischen oder Racischen“ Sprache kundig wären. 1749 wurden auch nach Görz Sachverständige aus dem Kammergut berufen, welche die dortigen Rechenanlagen besichtigen und verbessern sollten⁹⁵).

VI. Holzverarbeitung und -verwendung.

Das für das Pfannhaus in Hallstatt bestimmte Brennholz wurde aus dem Walde in 6½ Fuß langen Fichten- und 6 Fuß langen Buchenblochen zum See geliefert und aufgezaint, sodann nach Bedarf in großen gegliederten Holzbogen über den See zur Hofstatt gezogen, ans Land gebracht, gekloben und in ofengerechte Scheite gespalten (gekleuzt). Diese für die Heizwirkung unter der Pfanne nicht vorteilhafte, der eigenartigen Lage des Pfannhauses nahe am Seeufer ohne ausreichenden Vorplatz aber angepaßte Zustellungsweise wurde auch von Ischl und Ebensee übernommen und bis in das 18. Jahrhundert beibehalten⁹⁶). 1724 ließ der Verweser in Ischl nach dem Vorbild von Hallein die Drählinge schon von den Holzmeistern klieben und die Spelten am Aufsatz in Zaine schlichten. Das Holz konnte so während der Lagerung viel rascher austrocknen und ergab einen besseren Ofenbrand. Das Vorhaben begegnete indessen dem Widerstand Hallstatts, das die neue Zubringung doppelt so teuer fand wie die bisherige, so daß die Bankodeputation 1733 die Beibehaltung der alten Anlieferung für alle drei Verwesämter verfügte⁹⁷). Sie ging sogar so weit, den beiden Holzmeistern Vockner und Lahnsteiner, welche sich im Hinblick auf die weiträumigen Pfannhausaufsatzplätze in Ebensee wenigstens dort für die Halleiner Art kräftig einsetzten, die Entziehung der Holzarbeiten anzudrohen. Die vom Salzamt unterstützten und überzeugenden Ausführungen des tüchtigen Holzmeisters Vockner fanden in Wien endlich doch Gehör, 1734 wurde den Verwesämtern zugestanden, wenigstens die größeren Bloche in geklobenem Zustand zu übernehmen⁹⁸).

⁹⁵) Res. 1749, S. 469.

⁹⁶) Res. 1724, S. 695.

⁹⁷) Res. 1733, S. 577.

⁹⁸) Res. 1733, S. 621; 1734, S. 736.